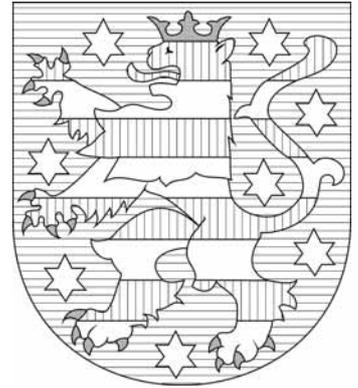


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 9/2011

Montag, 28. Februar 2011

21. Jahrgang



Das Hilfeleistungs-Löschgruppenfahrzeug HLF 20/16, beschafft im Jahr 2010, vor dem Funktionsgebäude. Dort befindet sich in der oberen Etage der Leitstand der Brandsimulationsanlage. Foto: H. Heß



Stabsräume, modernisiert 2010/11. Hier findet ab 2011 die Ausbildung von Stabspersonal der unteren Katastrophenschutzbehörden statt. Foto: H. Heß

Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule – eine Fortsetzung

In den Thüringer Staatsanzeigern Nr. 43 und 44 des Jahres 1997 wurde unsere Einrichtung zum ersten Mal auf diesen Seiten vorgestellt. Damals lag eine Entwicklung von etwa 6 Jahren hinter uns. Heute sieht die Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule ihrem 20. Gründungsjubiläum im Mai 2011 entgegen. Zeit also, um eine Bilanz zu ziehen.

Vorweg: Die grundlegenden Aussagen aus dem Jahre 1997 stimmen noch immer. Allerdings ist festzustellen, dass es Ereignisse und Erscheinungen gab und gibt, die die Ausrichtung des Feuerwesens und des Katastrophenschutzes nachhaltig beeinflusst haben und weiterhin beeinflussen werden. Als Stichworte sollen hier die Klimaveränderungen und damit einhergehende Naturkatastrophen, die stetig wachsende Vernetztheit der Infrastrukturen und die damit verbundenen Störungswirkungen bis tief in die Gesellschaft, die Bedrohungen durch den Terrorismus, durch Pandemien oder durch Tierseuchen genannt werden. Auch die demografischen Veränderungen werden die Helferorganisationen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr in ihrem Inneren und bezüglich zukünftiger Aufgaben der Gefahrenabwehr in einer alternden Gesellschaft maßgeblich beeinflussen.

All dies blieb und bleibt nicht ohne Auswirkungen auf den Ausbildungsbedarf und damit auf die inhaltliche, organisatorische, personelle, bauliche und technische Entwicklung der Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule als zentrale Ausbildungsstätte des Landes für den Brand- und Katastrophenschutz.

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

Dessen Kern bilden die Feuerwehren mit ihren ca. 41 000 ehrenamtlichen und 670 hauptberuflichen Einsatzkräften. (Quelle: Thüringer Innenministerium, Jahresbericht 2009 – Einsätze im Brandschutz, in der Allgemeinen Hilfe und im Katastrophenschutz)

http://www.thueringen.de/imperia/md/content/tim/polizei2/referat44/jahresbericht_2009_endfassung.pdf

Ein Blick auf die Zahlen der Ausbildungsjahre 2009 und 2010 zeigt, dass die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen entgegen pessimistischeren Erwartungen hier stabil ist.

Nicht zuletzt zeigt ein Blick in die Gerätehäuser, dass die Thüringer Feuerwehren heute über einen in Umfang und Qualität erheblich verbesserten Ausrüstungsstand verfügen. Damit diese Werte zum Wohle der Bürger wirksam werden und in ihrer Substanz erhalten werden, sind motivierte, leistungsfähige und gut qualifizierte Menschen erforderlich. Dafür zwei Beispiele:

Beispiel Schutzkleidung: Mit ihren heutigen Schutzzeigenschaften ermöglichte sie eine Verschiebung der Einsatzgrenzen hin zum Risikobereich. Das bedingt einen erheblichen Ausbildungsbedarf bezüglich der Nutzung und Pflege der Kleidung, vor allem aber in der Grundtaktik und der individuellen Fitness der Einsatzkräfte. Eine Ausbildung in einer mit Gas befeuerten Brandsimulationsanlage („Heißausbildung“) ist daher heute ein Ausbildungsbestandteil. An der Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule gibt es für diese Zwecke ein modernes Brandhaus und einen Brandcontainer für Feststoffbrände.

Ein anderes Beispiel ist die Durchdringung der Gefahrenabwehr durch die Informationstechnologie. Mit Rechnern verknüpfte Sensoren ermöglichen heute eine qualitative und quantitative Gefahrenerfassung und -bewertung, erste mit Sensoren bestückte Minidrohnen sind bereits im Einsatz, geografische Informationssysteme führen Fachinformationen und Geodaten zusammen und ermöglichen eine bessere Interpretation, der Digitalfunk wird neben der Sprachübermittlung auch Möglichkeiten der Datenübertragung von und zu Einsatzstellen ermöglichen. All dies stellt deutlich höhere Herausforderungen für die Führungs- und Einsatzkräfte dar, denen in der Ausbildung Rechnung getragen werden muss.

Diese Beispiele sollen auch exemplarisch dazu dienen, die sich ändernden Anforderungen an das Lehrpersonal der Schule zu verdeutlichen. So sind neben einer hohen physischen Belastbarkeit, einer Feuerwehrausbildung und Einsatzerfahrung auch einschlägige berufliche bzw. akademische Qualifikationen erforderlich. Zumindest was die physischen Anforderungen anbetrifft, ist ein Altersdurchschnitt des Lehrpersonals von gegenwärtig über 52 Jahren nicht mehr förderlich.

Auch bezüglich der Entwicklung und Einführung neuer Ausbildungsformen und -methoden der Wissensvermittlung, wie z. B. blended learning, ist schrittweise ein Generationenwechsel erforderlich.

Die schon in den 90er Jahren erstellte Nutzungskonzeption wurde zu einem guten Teil umgesetzt. Es wurden umfangreiche Sanierungs- und Neubaumaßnahmen vorgenom-

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule – eine Fortsetzung

men. Wer heute zu uns kommt, erkennt die Liegenschaft oft nicht wieder und bringt in aller Regel Anerkennung zum Ausdruck.

Umsetzungsstand

1997	Sanierung des Heizhauses und Umstellung auf Erdgas
1999	Sanierung der Abwasserleitungen und Neubau einer biologischen Kläranlage
2000 – 2002	Neubau von Fahrzeughallen, Werkstätten und Schlauchturm
2002 – 2003	Bau eines Übungshauses
2004 – 2005	Bau eines Übungsgeländes
2006 – 2009	Bau eines Übungshauses mit Brandsimulationsanlage und Funktionsgebäude
2010 – 2011	Sanierung der Wasserversorgung, der Stromversorgung, der Verkabelung für Telefon und Daten, der Parkplätze

Mit dem geplanten Neubau einer Übungshalle und der Sanierung des Lehr- und Unterkunftsgebäudes stehen jedoch die zwei größten und kostspieligsten Bauvorhaben noch aus.

Der im Jahr 1997 noch sehr moderne Fahrzeug- und Gerätebestand der Schule ist nun teilweise in die Jahre gekommen und bedarf weiterhin einer planmäßigen Erneuerung. Erste Schritte wurden getan, weitere Schritte zur Modernisierung sind erforderlich.

Neben einer engen Zusammenarbeit der Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule mit den Aufgabenträgern des Brand- und Katastrophenschutzes in Thüringen wurde diese auch über die Landes-

grenzen hinaus entwickelt. Im Rahmen der „Initiative Mitteldeutschland“ hat sich eine fruchtbringende Kooperation mit den Ausbildungseinrichtungen in Sachsen und Sachsen-Anhalt entwickelt. Diese kann und soll weiterentwickelt werden.

An dieser Stelle ist es geboten, den im Auftrage der Aufgabenträger tätigen Ausbildern auf der kommunalen Ebene besonderen Respekt und Anerkennung zu zollen. Ihrer Arbeit ist es maßgeblich zu verdanken, dass der Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule der Zufluss qualifizierungsbereiter Führungs- und Spezialkräfte nicht versiegt. Viele von ihnen ermöglichen zusätzlich, dass die Übungseinrichtungen der Schule auch an den Wochenenden für Ausbildungsveranstaltungen genutzt werden können.

Auf die Herausforderungen der Zukunft sollten die Helferorganisationen mit der Methode „Klasse statt Masse“ antworten. Qualifizierung ist dafür unverzichtbar.

In der Ausbildung ehrenamtlicher Helfer und somit in der Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule verbinden sich die politischen Schlagworte „Bildung“ und „bürgerschaftliches Engagement“ in exemplarischer Weise. Sind diese Schlagworte ernst gemeint, verdient eine Weiterentwicklung der Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule, wie bisher, jede notwendige Unterstützung.

Weitere Informationen findet man auf unserer Internetseite: <http://www.lfks-th.de>



Das Übungshaus mit der Brandsimulationsanlage wird seit 2009 genutzt. Hier erfolgt die „Heißausbildung“ mittels computergesteuerter Brandszenarien.
Foto: H. Heß